№ 29. Schlesische 1837.

Gebirgs-Blüthen.

Dritter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 20. Juli.

Von allen Frauen in der Welt
Die deutsche mir am besten gefällt,
Von Innen und von Außen,
Sie schafft im Hause, wie sie soll,
Die Schüssel und die Wiege voll,
Und sucht das Glück nicht draußen.

Uhren und Frauen.

Uhren, — Frauen, beides sind
Wunderbare Sachen,
Die uns oft so froh gesinnt,
Oft auch traurig machen;
Wenn mit ihnen umzugeh'n,
Immer sehr gefährlich,
Sind sie doch, um zu besteh'n,
Beide unentbehrlich.

Denn ein Leben ohne sie
Ist ein halbes Leben;
Uns befällt Melancholie,
Wenn sie nicht verweben
Bunten Wechsel in die Zeit,
Die uns zugemessen;
Doch hat's Mancher auch bereut,
War er d'rauf besessen.

Wie die Räder an der Uhr
Ohne Rast sich drehen,
So vermag ihr Mundwerk nur
Selten still zu stehen.
Steht das Uhrwerk plötzlich still,
Ist die Uhr verdorben,
Glaubt's: die nicht mehr reden will,
Ist gewiß gestorben.

Unsrer Frauen Antlitz ist
Stets ein Barometer,
Wo ein Jeder deutlich lies't
Gut und schlechtes Wetter;
Schaut der Frau nur in's Gesicht,
Dürft nicht weiter fragen,
Und ihr zweifelt länger nicht,
Was die Uhr geschlagen.

Seid vor Allem d'rauf bedacht,
Wenn ihr sie laßt walten,
Beide in dem besten Takt
Immer zu erhalten;
Daß die Uhr stets richtig geht,
Ist viel werth hienieden,
Daß ihr gut mit Frauen steht,
Dient zu eurem Frieden.

Und wie Alles hier verrinnt
Auf dem Erdenrunde,
Alles einst ein Ende nimmt,
Mahnt der Schlag der Stunde,
Wie zugleich der Liebreiz flieht
Unsre holden Frauen,
Ist, wenn auch ihr Lenz verblüht,
Deutlich anzuschauen.

Uhren sind oft Zeitvertreib,
Um uns zu ergötzen,
Und es ist ein holdes Weib
Nicht genug zu schätzen;
Ja sie bringen frohen Sinn,
Takt in unser Leben,
Darum soll sie fernerhin,
Manches Lied erheben.

Die Gewerke.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Fast athemlos, so eifrig war er, seinen Beschluß auszuführen, kam er daselbst an. Mit Freude leuchtenden Augen sprach er zum Vater: „O Vater, sieh mich nicht scheel an — jetzt verdiene ich Dein Schmälen nicht — ich bin glücklich, mir ist geholfen.“ — Und wie denn? — fragte der Alte erstaunt, indem ihm eine ungewohnte Rührung über das freudig erröthende Antlitz des Sohnes, das er seit vielen Monden nur bleich gesehen hatte, eintrat. „Wie, lieber Vater! ja das weiß ich selbst so recht noch nicht, und dürfte es Euch auch jetzt noch nicht sagen. Aber ich habe ein Werk vor, das wird der Herr nicht tadeln; darum muß ich Euren Segen haben, Vater — gebt mir Euren Segen!“ Der Alte stand auf; erschüttert und verwundert betrachtete er den Sohn; eine dunkle Ahnung des großen Entschlußes, der in Wilhelms Seele gereift war, schien auch ihn zu durchdringen, und verklärte die alten ehrwürdigen, von schlichtem Silberhaar umgrenzten Züge. „Gott segne Dich, mein Sohn!“ sprach er mit bewegter Stimme, indem er die Hand auf Wilhelms herabgebeugtes Haupt legte, dann schloß er ihn an seine Brust und ließ ihn stumm von sich gehn. Wilhelm ging hinab auf den Werkplatz hinter dem Hause, wo vieles Bauholz in der Arbeit lag, und unter einen Schuppen sich allerlei Werkzeug befand. Zum ersten Male wurde er jetzt zweifelhaft, wie er das Unternehmen vollführen sollte. Der Haken befand sich auf dem vorderen Querschnitt des Balkens; ihn von dort herauszureißen war eine schwere Aufgabe, selbst wenn der Balken nicht so gefährlich und hoch auf dem Thurme gewesen wäre. Den Haken durchzufeilen, ging nicht wohl an, weil man sich ohne überzustürzen nicht so tief herabbeugen konnte; auch schien die Aufgabe dadurch nur unvollkommen gelöst, weil dann der Haken, als Zeichen der That des Schlossers, stecken geblieben wäre. Wenn man das dulden wollte, so wäre es das Leichteste, die Kette ein wenig emporzuziehen und ein Glied derselben durchzufeilen. Diese Art der Lösung mußte also verworfen werden. Es blieb nichts übrig, als den Haken durch Hebelkraft heraus-

zubrechen. Dazu aber war keine geringe Gewalt erforderlich; indeß mußte der Versuch gemacht werden. Um ihn zu erleichtern, dachte Wilhelm darauf, den Haken zuvor etwas lose zu machen, nämlich durch Abstemmen des Holzes rings umher. Er nahm also außer einem starken Brecheisen noch ein Stemmeisen und einen hölzernen Schlegel zu sich. Mit diesen Werkzeugen bewaffnet, wollte er fort, da fiel ihm erst ein, daß er ja auch gewissermaßen im Namen des Gewerks handele, und daher feierlich dazu angethan sein müsse. Er ging also auf seine Kammer, und that die Festkleider des Gewerkes an. Als er hier still und allein war, überkam ihm eine solche Wehmuth, daß er in heiße Thränen ausbrach. — Zufällig traf sein Blick eine kleine Brieftasche von sauberem Leder, mit feinen Pergamentblättchen darin, die er einmal an einem Jahrmarktsfeste von Evchen zum Geschenk erhalten hatte, als sie kaum dreizehn Jahre zählte. Es schien ihm jetzt, als werde dieß einzige kleine Unterpfand freundlicher Anhänglichkeit, welches er von ihr besaß, ihm zum Schutz und Schirm dienen. Er wollte sie zu sich stecken, da öffnete er sie erst. Ein Veilchen lag darin, welk, farb- und duftlos — und doch schien es ihm, als hauche es ihn mit dem Blüthenduft des Frühlings an, der ihm damals so schön lächelte. „Das sind nun vier Jahre her," sprach er, „und damals war ich so ohne Leid, so heiter, so glücklich. Seitdem bin ich drei Jahre gewandert, habe in der Fremde Manches erfahren, bin aber doch immer gutes Muths gewesen. Und als ich zurückkam, froh und glücklich war, meine Vaterstadt wieder zu sehn, da wußte ich nicht, daß mich hier alles Leid und aller Schmerz treffen sollte! Nun Gott helfe mir! Es wird vielleicht noch Alles gehen!" — Er zog den kleinen Bleistift hervor, setzte sich nieder und schrieb einige Worte, die ersten auf das Pergamentblättchen. Dabei weinte er oft und hielt sich die Hand vor die Augen; endlich stand er entschlossen auf, steckte das Briefstäschchen zu sich, nahm das Handwerkszeug, und ging. Unterwegs traf er einige Gesellen; sie fragten ihn anstaunend: „Wohin gehst Du, Wilhelm? so im Putz und mit dem Handwerkszeug?" — „Ich habe ein kleines Geschäft," — erwiederte er ausweichend" — es wird bald gethan sein." — Die Gesellen gingen vorüber. Wilhelm stand vor der Kirche. Da überfiel ihn noch einmal der Gedanke mit seinem ganzen Ernste, daß er vielleicht von seinem Vorhaben nicht zurückkehren werde. Er fürchtete den Tod nicht, aber betrachtete ihn doch mit tief bewegtem, erschüttertem, ernst gestimmten Herzen. Daher trat er in das Gotteshaus, legte das Handwerkszeug zur Seite hinter einen Pfeiler, knieete dann in einem Beichtstuhl nieder, beichtete mit gewissenhafter Seele, und ließ sich den priesterlichen Segen für ein gefährliches Unternehmen geben. Jetzt nahm er sein Handwerkszeug wieder, befestigte es so, daß er es beim Hinaufsteigen aus der Oeffnung des Thurmes nicht mit den Händen zu halten brauchte, und stieg nun mehr getrosten Muthes die kleine schmale Wendeltreppe hinan. Mit jedem Schritt höher hinauf lag die reiche Landschaft weiter ausgebreitet vor seinen Augen. Er sah zwar nur einzelne Bilder davon, die in die Rahmen der offenen Fenster gefaßt waren, aber bei den verschiedenen Wendungen der Treppe wurden ihm immer andere reizende Gegenstände enthüllt. O, dachte er, wie reich und schön sieht doch diese Welt aus; und wenn man sie näher kennt, wie viel Kummer und Leid wohnen darin! So viele Leute würden sich glücklich schätzen, wenn sie nur das von der Landschaft gewinnen könnten; was ich hier mit einem Finger bedecken kann;

andere besitzen mehr, als ich weit hin übersehe und sind doch nicht glücklich. Und mir dürfte einer alles Land schenken, was der Rhein durchströmt, ich wüßte nicht, was ich damit anfangen sollte ohne Evchens Liebe — und die kann selbst der Himmel mir ja nicht geben! — Unter diesen Gedanken war er bis in die Spitze des Thurmes hinaufgeklimmt, und sah sich nun von derselben rings in der Landschaft um. Nah und fern kannte er die Städte, Oerter und Dörfer, deren zahllose Thurmspitzen er erblickte. In allen hatte er fröhliche Tage verlebt! Jeder Hügel um die Stadt, jede Felsspitze, jede grüne schimmernde Wiese war der Zeuge einer frohen Jugendlust gewesen. Er sah mit besonderer Bewegung in die kleinen Gärtchen der Stadt hinein, und verfolgte den Lauf der Gassen, wo dort jedes Bäumchen, hier jeder Stein eine Erinnerung in ihm erweckte. Jetzt verweilte sein Blick auf des Schlossermeisters Haus. „Wem" dachte er, „ist bänger zu Muthe, ihm dort, oder mir?" — Von der Wohnung seines Vaters konnte er nur die Schornsteine entdecken; aber mit seinem Herzen sah er bis in die innerste Tiefe des Gebäudes hinein, erkannte jede Stelle, wo er gespielt, jedes Stück Hausgeräth, das er als Knabe verehrt hatte, und wozu ihm jetzt eine neue Liebe wunderbar zu ergreifen schien. Er sah seinen Vater mit bekümmerten Zügen — „Hinweg von diesem Bilde, es taugt nichts, um Muth zu machen!" — Da fiel sein Auge auf Evchens Fenster. Deutlich konnte er ihre Blumentöpfe erkennen, eben wurde einer derselben hineingenomm. Er sah nicht, wer es that, aber er wußte, sie war es, denn Niemand anders wartete und pflegte ihre Stöcke. Wollte sie mit dem stillen Geschäft jetzt eben die Trauer ihres Herzens beschwichtigen? Das ganze reizende Bild des holden Mädchens stand vor ihm. Thränen verdunkelten sein Auge, die Landschaft lag verworren vor seinem Blick, die Tiefe wurde unbestimmt, unergründlich. — „Raffe Dich zusammen!" rief er sich innerlich zu, „in solcher Bewegung vollführst Du nicht, was Du unternommen hast. Dazu gehört des Mannes kalte, feste Besonnenheit." — So, von seinen Gefühlen sich gewaltsam losreißend, faßte er den Eisenstab, der die Oeffnung des Thurmes in der Mitte theilte, ließ sich unter demselben hindurch ins Freie hinaus, und suchte mit den Füßen den Balken. Er fühlte ihn, und stand nun mit dem Gesicht gegen die Mauer des Thurmes gewendet; vorsichtig drehte er sich um; er vermied es, den Blick auf die schwindelnde Tiefe unter ihm zu werfen, sondern heftete das Auge mit fester Willenskraft nur auf den schmalen Raum, auf welchem er stand, und überlegte wie er sitzen müsse, um die Arbeit am besten zu vollenden. Bertholds Stellung, der auf dem Holze reitend sein kühnes Wagestück ausgeführt hatte, schien ihm die beste; behutsam, mit den Händen den Balken fest ergriffen, ließ er sich daher in diese hinab. Jetzt suchte er sein Handwerkszeug hervor und schickte sich an, die Arbeit zu beginnen. Indeß hatte man ihn von unten bemerkt. Die Kameraden, die ihm zuvor in der Straße begegneten, waren, müßig durch die Stadt streifend, durch eine andere Gasse eben auf den Markt gekommen, als Wilhelm aus der Oeffnung des Thurmes sich hinabließ. Zwar hätten sie ihn bis so hoch hinauf nicht zu erkennen vermocht, allein die festliche Gewerkskleidung, und der Umstand, daß sie ihm kurz zuvor mit dem Handwerkszeug begegnet waren, mußten sie augenblicklich auf die richtige Vermuthung leiten, die sie auch unbedenklich für Gewißheit annahmen. Voller Jubel, daß etwas geschehe, um nun auch die Ehre des Zimmergewerks zu retten,

erhoben sie sogleich einen lauten Freudenruf, und eilten, es in der Stadt zu verkündigen. Einer stürzte zum alten Hagenbach, der Andere zu einigen andern Meistern, um sie herbeizurufen; ein Dritter rief die Gesellen an, ein Vierter forderte alle Bürger, die ihm begegneten, auf, nach dem Markte zu eilen. Es bedurfte kaum einiger Minuten, und rascher, als eine Schneelavine, wuchs der anfangs kleine Knäul von müßigen Zuschauern an, die sich unter dem Thurme versammelte Menge. Die Zimmerleute, von denen die meisten noch vom Morgen her in die Gewerkstracht gekleidet waren, schlossen sich sofort aneinander, und stellten sich feierlich auf, wie am Vormittage. Einige junge Burschen mußten unter der Führung eines Meisters sogar die Fahne herbeiholen. An der Spitze des Gewerks stand der alte Hagenbach, wunderbar freudig und bang zugleich bewegt. Er empfand es mit Stolz, daß gerade sein Sohn es übernommen hatte, den Ruhm der Genossenschaft zu vertheidigen. Doch konnte er die Erinnerung an die wehmüthige Minute des Abschieds und des Geforderten nicht aus dem Herzen verdrängen; der feierliche Ernst, der zwischen Vater und Sohn dabei geherrscht hatte, machte es ihm wohl fühlbar, daß das Unternehmen nicht leicht zu vollbringen sei. Er war alt, Wilhelm sein einziger Sohn und Hausgenosse; die Ehre des Gewerks war ihm freilich nicht gleichgültig, doch suchte sein stillerer Sinn, die ernstere Richtung, die ihm das Alter gab, sie nicht so sehr in äußerlichem Prunken, als in der inneren Tüchtigkeit. Dies zusammengenommen machte, daß er die Freude eines glücklichen Erfolges nicht so hoch anschlagen konnte, um die Angst des Vaters zu vergessen; mit bangem, schlagenden Herzen sah er darauf hinauf zum Thurm, und folgte jeder Bewegung des Geliebten Sohnes mit ängstlichem unverwandten Blick. Wilhelm hatte indeß zu arbeiten begonnen; eine Zeit lang hatte er absichtlich unthätig zugebracht, um sich an den Anblick der unter ihm gähnenden Tiefe zu gewöhnen. Jetzt versuchte er zuerst mit dem Brecheisen, welches er durch den Haken steckte; ob er denselben damit würde aus dem Holze herausheben können. Allein der Balken war von einem frisch gefällten, saftigen Eichenstamme, so daß die zähen Fasern die Hakenspitze unglaublich fest umklammerten. Dazu mußte der Arbeitende eine zu angestrengte Bewegung scheuen, weil er sonst leicht das Gleichgewicht hätte verlieren können. Er griff daher jetzt nach dem Stemmeißel, und suchte das Holz an den Seiten des Hakens wegzuarbeiten; hieran aber hinderte ihn wieder der Umstand, daß er sich nicht weit genung nach vorn überbeugen konnte, ohne Gefahr, hinabzustürzen. Daher gleitete das Eisen mehrmals ab, so daß Wilhelm Mühe hatte, sich noch mit aller Gewalt zurückwerfend, auf dem Balken sitzen zu bleiben. Während er so mit banger Besorgniß wahrnahm, daß sein kühnes Wagestück wahrscheinlich vergeblich sein, und er seinen Zweck nicht nur nicht erreichen, sondern sogar verspottet werden könnte, bot sich plötzlich seinen Augen ein Schauspiel dar, das ihn aufs tiefste erschütterte. Er hatte eben den Blick betrübt nach Evchens Fenster gewendet, als er diese, wie eine Verzweifelte aus der Thür des Hauses stürzen sah. Die Nachbarinnen hielten sie auf; händeringend stand sie vor ihnen, und zeigte nach dem Thurme hinauf. Dann theilte sie die zurückhaltenden Frauen und stürzte fort, nach dem Markte zu. — Das Ereigniß war leicht zu erklären. Die That Wilhelms hatte sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet; eine Nachbarin, die die Liebe des jungen Mannes zu Evchen kannte, und die am Vormittage den Schwur des erzürnten

Vaters gehört hatte, lief, von der Begierde gestachelt, etwas Neues zu verkündigen sogleich zu dem trauerden Mädchen und rief sie an; „Evchen, Kind! Was hast Du für Glück! Kaum hast Du den einen Bräutigam verloren, so ist auch schon ein anderer da. Wilhelm sitzt schon oben auf dem Thurme und reißt die Kette der Schlosser los! Ja, den hat die Liebe verwegen gemacht. In einer halben Stunde ist er vielleicht Dein Bräutigam.“

(Fortsetzung künftig)

Lebensrechnung.

A. Das ist denn doch recht wunderbar:
Man sagt, ich zähle zwanzig Jahr', —
Und soll erst sieben leben?

B. — — — — — — — — — — — — Schaaf,
Um dreizehn brachte dich der Schlaf!

Miscellen.

Ein Ereigniß, welches Sonntag den 4. Juni d. J. zu Stolpe (Hinterpommern) stattgehabt hat, erweckt die allgemeinste Theilnahme.

An diesem Tage war nämlich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen in Stolpe angekommen und die Stadt hatte deshalb ein Festmahl arrangirt, zu welchem der Postmeister, Major v. Kleist, nicht eingeladen worden war. Da dieser Veteran früher nicht nur bei der Garde gestanden hatte, sondern wie man versichert, selbst Fechtmeister der Königlichen Prinzen gewesen war, so war es sehr natürlich, daß der Kronprinz, als man sich zu Tische setzen wollte, seinen alten Bekannten vermißte und ihn auf der Stelle einzuladen befahl. — Der Major befand sich bereits in seinem Hauskleide; in aller Geschwindigkeit warf er sich in die Uniform und eilte, Sr. Königl. Hoheit aufzuwarten. Mit der zuvorkommendsten Herzlichkeit wird er vom Kronprinzen, der bereits bei der Tafel sitzt, empfangen; ja der Prinz besteht sogar darauf, daß v. Kleist sein Tischnachbar sei. — Da ändert dieser plötzlich die Farbe; er sinkt um und alles Bewußtsein ist von ihm gewichen. Ein Nervenschlag hatte ihn getroffen. — Man denke sich den Schreck der Gesellschaft! Alle Versuche zur Wiederbelebung blieben fruchtlos. — Der Kronprinz zog sich bald darauf in seine Wohnzimmer zurück und schrieb auf der Stelle einen Brief an die Frau v. Kleist, welcher also lautet:

„Meine gnädige Frau!

Das Gefühl, bei Ihrem gerechten, tiefen Schmerz, nur lästig zu sein, ja störend und verletzend wirken zu können, hielt mich oben in meinem Zimmer zurück, als Sie den schweren, traurigen Besuch in diesem Hause machten. Möchten doch diese Zeilen nicht dieselbe Wirkung thun, die ich von meinem Einmischen in jene Trauerscene befürchtete. Es ist die reinste, die herzlichste, die tiefgefühlteste Theilnahme, die mich an Sie schreiben heißt. Sie wissen, welch ein alter, lieber Bekannter, Herr v. Kleist mir war. Sein erschütterndes, plötzliches Ende, in meinem Zimmer und meiner Gegenwart hat in mir einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Ich habe dies schmerzliche Ereigniß sogleich des Königs Majestät angezeigt, dessen Gnade der theure Verewigte sich besonders zu erfreuen hatte, und Ihn gebeten, Sich der verwais'ten Familie anzunehmen, im Falle die Verhältnisse solches wünschenswerth machen, und nach meiner Rückkunft nach Berlin soll es mir eine Pflicht sein, wo es irgend thunlich, Ihr Interesse zu befördern.

Gottes reichster Trost wolle mit Ihnen sein, meine gnädigste Frau. Nehmen Sie diese flüchtigen Zeilen, welche in größter Erschütterung geschrieben, gütig und nachsichtig auf, und beweisen Sie mir dies, indem Sie mir nicht antworten. Darum bitte ich Sie.

Sie haben den furchtbaren Schlag wie eine Christin aus der Hand des Herrn über Leben und Tod aufgenommen. Sein Segen wird nicht ausbleiben."

Dieses herrliche Schreiben ist ein neuer Beweis für die Liebenswürdigkeit, feine Geistesbildung und tiefe Religiosität des erhabenen Prinzen, und hat etwas der betrübten Wittwe Trost gewähren können, so war es ein solches Schreiben von so edler und erhabener Hand. (Brsl. Ztg.)

(Schlesische Aufschneiderei.) „Eisenbahn-, Pretiosa-, Luft- und griechisch-bitter-Doppelt-Rosoli, so wie delikates Gold-(!) u. Bairisch-Bier" offerirt Hr. Coffetier Runge in Neisse.

Wie mag wohl Eisenbahn-Rosoli schmecken? etwa nach Steinkohlen? Welche Sorte Schnaps hat wohl Pretiosa getrunken? wie mag erst griechisch-bittrer munden? — Daß Goldbier delikat wäre, wer wird daran zweifeln, aber — wie würden die Geizigen trinken! — Man sage nicht, daß Charlatanerie bloß in Frankreich zu Hause ist.

(Das **non plus ultra** der Schilderung schlechter Weine.) Ein Amerikaner, der Deutschland bereis't hat, und schlechten Wein trank, beschreibt das Gefühl, das dieser Wein in seiner Kehle erregte, also: „Es war, als wenn eine Katze mit dem Kopfe voran in der Kehle hinunterkletterte, und Jemand dieselbe Katze an dem Schwanze rücklings wieder heraufziehe." (Brsl. Erz.)

(Eingesandt.)

„Und Waldenburg faßt nicht die Zahl der Gäste,
Die wallend strömen zu dem Sängerfeste."

Diese Worte sollen als Prognostikon dem auf den 8. 9. und 10. August in Waldenburg zu feiernden großen Gesang- und Musikfeste gelten.

Es ist zwar das Siebente und der Sieben will man keine guten Namen beilegen. Indeß das alte Sprüchwort von der bösen Sieben wird gerade diesmal zu Schanden werden. Nicht blos die Zahl der Sänger und Sängerinnen, sondern auch ihr Fleiß werden Zeugniß geben; daß wo Tüchtiges erstrebt wird, Tüchtiges auch geleistet werden kann. Letzteres ist um so mehr zu erwarten, da am Orte selbst sich ein Verein von Damen und Herrn gebildet hat, aus reinem Kunstsinn und wahrer Liebe zur Kunst. Die Aufgaben sind nicht leicht, sie werden aber gewiß zur Zufriedenheit Aller, gelöst werden.

Die Gesangfeste gewinnen an äußerem Umfange so wie an innerem Gehalte von Jahr zu Jahr. Früher nur beschränkt auf Männerchöre hat man seit 2 Jahren schon versucht Compositionen auch mit gemischten Chören und Instrumentalbegleitung aufzuführen. Das Publikum hat in Schweidnitz und Striegau entschieden, daß diese Versuche nicht mißlungen zu nennen waren. Dieselbe Entscheidung darf man auch bei dem bevorstehenden Musik- und Gesangfeste in Waldenburg erwarten. Alles deutet auf eine sehr genußreiche Ausführung hin, und es dürfte leicht das siebente Gesangfest seine Vorgänger in allen Stücken übertreffen.

Dank sei im Voraus dem Waldenburger Comité für die trefflichen Anordnungen zur Verherrlichung dieses Festes. Es bleibt dabei wahrlich nichts weiter zu wünschen übrig, als daß ein recht zahlreiches Publikum, begünstigt von einem freundlichen Himmel, auch wie bisher, dieses Gesangfest mit seiner Theilnahme erfreuen möge! —

Schlüßlich noch wollen wir darauf aufmerksam machen, daß außer Gesängen von Bernhard Klein u. s. w. eine Motette von p. Köhler: „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht ꝛc. ꝛc." eine Cantate von p. Hesse: „Sei mir gnädig Gott der Gnaden," beide eigens zu diesem Feste componirt, und der dritte Theil des Händelschen Messias zur Aufführung kommen werden. —

VIII.

Zeittafel.

Den 20. Juli 1760 fiel durch den Kanal der Jesuiten die Festung Glaz den Oesterreichern in die Hände. Den 21. Juli 1762 war das Treffen bei Burckersdorf, wobei die Russen blos präsentirten. Den 22. Juli 1580 decretirte der Breslauer Magistrat: daß von diesem Tage an statt der ganzen die halbe Uhr (von 1 — 12 Uhr) eingeführt werden solle. Früher zählte man die Stunden von Sonnenuntergang an (1 — 24) und hatte daher, weil die Sonne bald früher, bald später untergeht, zu den verschiedenen Zeiten die Stunden verschieden, so daß der Uhrsteller in den verschiedenen Jahreszeiten die Uhr bald vor bald rückstellen mußte. Den 23. Juli 1523 erschien Pabst Hadrians VI. Bulle, worin er den Breslauern vorwirft, daß sie 70 Jahre früher dem edlen König Podiebrad nicht gehuldigt hätten, blos, weil er ein Hussit gewesen und sich überhaupt damals fast religionswahnsinnig benommen und nun (1523) auf einmal den Katholizismus verließen und sämmtlich lutherisch würden. Den 24. Juli 1566 decretirte der Breslauer Magistrat: „es solle Nimand müßigen Dirnen, besonders denen, die sich in Unehren nähren, die man Kammerjungfern zu nennen pflegt, sein Haus noch Gemach vermiethen. So Jemand darwider thut, soll der Wirth an Leib und Gut gestraft, die Hausgenossin aber aus der Stadt und Hauptmannschaft gejagt werden." Den 25. Juli 1404 kam König Wenzel von Böhmen mit Wladislaw Jagello von Polen in Breslau zusammen. Den 26. Juli 1774 brannte Freiburg am Fürstensteine ab und wurde von Friedrich dem Großen so schön, als es gegenwärtig ist, wieder aufgebaut.

Auflösung der Charade im vorigen Blatte.

Wieland.

Räthsel.

Roth oder braun, schwarz oder weiß,
Gilt mir ziemlich gleich;
Weib oder Mann — auf mein Geheiß
Füllen sie mein Reich;
Nord oder Süd, West oder Ost,
Ich bin überall;
Augenlicht ist meine Post,
Bote mir der Schall.
Jung oder alt,
Warm oder kalt,
Alle weiß ich zu durchdringen,
Geist und Mark,
Schwach oder stark,
Unter's Joch zu bringen.

(Auflösung folgt.)

Nachruf

am Jahrestage

unsers

am 19. Juli 1836 in einem Alter von 58 Jahr 7 Monate 18 Tage entschlummerten unvergeßlichen Gatten und Vaters

Joh. Christoph Lincke,

Bürger und Züchner-Nebenältester

zu Waldenburg.

Schon ein Jahr ruht Deine Hülle
In der kühlen Grabes-Stille,
Doch zur Höh entfloh Dein Geist,
Wo er Gottes Wege preis't!

Ruh denn wohl! — Dein sanftes Scheiden
Führte Dich zu höhern Freuden,
Wo wir einst Dich wiedersehn,
Wenn auch wir gen Himmel gehn.

Die Hinterbliebenen.

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten, und in Striegau beim Buchbinder Herrn Hoffmann in Commission zu haben.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 29. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 20. Juli 1837.

Chronik.

Kirchspiel Friedland, vom 1. bis 7. Juli.

Geboren: Den 10. Juni dem Mangelges. Müller in Schmidtsd. eine T. Aug. Ernest. Den 24. dem Hausg. Stumpe in Göhlenau ein S. Joh. Ehrenfr. Den 28. dem Schneider Knoblich in Altfriedl. ein S. Carl Herrm.

Getraut: Joh. Kammel aus Göhlenau mit Jgfr. Joh. Hofmann das.

Gestorben: Des Kaufm. Scholz hies. S. Aug. Jul. 24 T. an Unterleibsleiden. Des Hslr. Conrad in Raspenau S. Ernst Friedr. 7 T. am Schlagfl. Der Mühlenbauer Ruß in Neudorf, 48 J. 3 M. 8 T. an Lungensucht. Die Waise Liebich in Neudorf, 43 J. 11 M. 24 T. an Wassersucht. Jgfr. Anna Bergmann das. 27 J. 3 M. an Lungensucht.

Kirchspiel Gottesberg, vom 1. bis 15. Juli.

Geboren: Den 29. Juni der Maria Heinzel hies. eine T. Charl. Aug. Emilie. Dem Auenhslr. Böhm in Altlässig eine T. Joh. Carol. Den 25. dem Feldg. Arteldt in Rothenb. ein S. Joh. Wilh. Traug. Den 3. Juli dem Barettmacher Rudolph hies. ein S. Jul. Ferd. Den 4. dem Bergh. Pätzoldt in Neuhohend. ein Zwillingsp. Carol. Paul. und Wilhelmine Aug. Den 8. dem Auenhslr. Müller in Liebersd. eine T. Christ. Carol. Den 9. dem Bergh. Förster hies. ein S. Friedr. Traug.

Gestorben: Maria Thiem hies. 71 J. 2 M. 27 T. am Schlagfl. Der Weber Peisker hies. 70 J. 4 M. 27 T. am Schlagfl. Der Bergh. Mäke hies. 57 J. 8 T. an Auszehr. Herr Oberförster Welsch in Altlässig, 70 J. 3 M. 2 T. an Geschwulst.

Kirchspiel Waldenburg, vom 13. bis 19. Juli.

Geboren: Den 10. Juli dem Gürtler Warmbt hies. ein S. Louis Robert Aug. Den 4. dem Blattbinder Liebig hies. ein S. Ernst Oswald Herrm. Den 8. dem Schneider Kluge in Hermsd. eine T. Paul. Henr. Den 5. dem Bauergutsbes. Püschel in Dittersb. ein S. Joh. Carl Wilh. Dem Schneider Hoppe in Althain eine T. Aug. Carol. Den 2. dem Bergh. Stumpe hies. eine T. Anna Ernest. Carol. Den 9. dem Bauergutsbes. Püschel in Dittersb. ein S. Joh. Gottfr. Den 1. dem Fleischer Tschirner hies. eine T. Ernest. Louise.

Getraut: Der Weber Päsler in Steinau mit der Wittwe Grieger in Steingr. Der Schmiedeges. Süssenbach in Alw. mit Christ. Mende das.

Gestorben: Der im rathhäuslichen Verhaft sich befundene Tagearb. Göllrich aus Althain, 32 J. 9 M. 5 T. an Wassers. Der Tagearb. Kammler in Ob.-Waldenb. 59 J. 8 M. 19 T. an Abzehr. Der Frhslr. Bergmann in Dittersb. 55 J. 6 M. am abzehr. Fieber. Des Freistellbes. Täuber in Altw. T. 8 M. 10 T. am Schlagfl. Des verst. Bergm. Teppich in Dittersb. T. 55 J. 11 M. 16 T. am Schlagfl. Der invalide Bergm. Walper in Weiss. 59 J. 22 T. am hitzigen Brustfieber.

Kirchspiel Charlottenbrunn, vom 9. bis 15. Juli.

Geboren: Den 18. Juni dem Maurerges. Tschirner in Lehmw. ein S. Gustav Eduard. Den 19. dem Kelmptner Räthe hies. ein S. Carl Herrm. Den 26. dem Schuhm. Plaschke in Mittel-Tannh. eine T. Joh. Christ. Den 30. dem Frhslr. Müller in Sophienau eine T. Carol. Ernest.

Getraut: Der Weber Keller in Reussend. mit Jgfr. Maria Tschirner in Lehmw. Der Müllergesell Herrmann in Sophienau mit Joh. Bäsler in Lehmw.

Kirchspiel Dittmannsdorf, vom 10. bis 16. Juli.

Geboren: Den 7. Juli dem Bergm. Wiesner in Neu-Craußend. eine T. Ernest. Louise. Den 9. dem Inw. Welz in Schenkend. ein S. Ernst Wilh. Den 8. dem Weber Jakob hies. eine todte T.

Getraut: Der Schneider Welz in Schönbrunn mit Jgfr. Maria Paul in Seifersd. Der Wittwer Walter hies. mit Jgfr. Dorothea Hanke in Seitend.

Gestorben: Des Schuhm. Erkmann in Reussend. T. 18 J. am abzehr. Fieber. Des Weber Urban das. S. 15 T. an Krämpfen. Des verst. Kreschmer Langer hies. T. 17 J. 8 M. an Abzehr.

Kirchspiel Wüstegiersdorf, vom 8. bis 15. Juli.

Geboren: Den 1. Juli dem Brettschneider Herbst in Ob.-Wüstegiersd. ein S. Wilh. Gust. Den 8. dem Holzhändler und Gerichtsgeschw. Ludewig in Lomnitz ein S. Ernst Traug. Ferd.

Getraut: Der Jungges. Härtel in Dorfbach mit Jgfr. Joh. Willner das.

Gestorben: Die Wittwe Hoffmann in Falkenb. 62 J. 8 M. 3 T. am Schlage. Des Müllerges. Peipe in Ndr.-Wüstegiersd. S. 3 M. 6 T. an Krämpfen.

Kirchspiel Salzbrunn, vom 8. bis 15. Juli.

Geboren: Den 29. Juni dem Inw. Stephan in Neuliebichau eine T. Henr. Ernest. Den 30. dem Tischler Hauffe in Seitend. eine T. Joh. Dorothea. Den 1. Juli dem Inw. Scholz in Ndr.-Adelsb. ein S. Carl Heinr. Den 2. dem Schullehrer Köhler in Ob.-Salzbr. eine T. Bertha Emilie Aug. Den 4. dem Inw. Schmidt in Ndr.-Salzbr. ein S. Joh. Carl Heinr.

Getraut: Der Inw. Krebs in Ndr.-Adelsb. mit Rosina Seidel in Ob.-Salzbr. Der Inw. Igler in Sorgau mit Maria Schröter das.

Gestorben: Die Wwe. Elter in Ndr.-Salzbr. 78 J. 10 M. 14 T. an Altersschw. Der Wwe. Schwarzer in Ob.-Alttieb. S. 21 J. 3 M. 19 T. an Milzentz. Des Schullehrer Herrn Köhler in Ob.-Salzbr. T. 11 T. am Stickfl. Des Fleischer Krügel in Neu-Salzbr. T. 21 T. an Abzehr.

Kirchspiel Langwaltersdorf, vom 1. bis 15. Juli.

Geboren: Den 5. Juli dem Tagearb. Huhndorf in Görbersd. eine T. Joh. Charl. Den 7. dem Schullehrer Herrn Großer in Neuhain ein S. Jul. Herrm.

Gestorben: Des Frhslr. Koppe hies. S. 4 M. an Krämpfen. Der Bauer Leuchtmann in Reimsw. 55 J. an Kolick.

Kirchspiel Wüstewaltersdorf vom 1. bis 15. Juli.

Geboren: Den 28. Juni dem Frhslr. Schirmer in Heinrichau eine T. Joh. Eleon. Dorothea. Den 18. dem Tagearb. Heinrich in Bärsdorf eine T. Rosina Hel. Den 25. dem Erbmüller Piefel hies. eine T. Carol. Henr. Den 29. dem Weber Schubert in Neugericht ein S. Aug. Gottfr. Den 27. dem Weber Willner in Zedlitzheide ein S. Carl Ferd. Den 1. Juli dem Inw. Richter in Neu-Friedersd. ein S. Aug. Benj. Der Joh. Leupold in Jauernig eine T. Den 2. dem Pachtschmied Gärtner in Königsw. eine T. Christ. Aug. Den 6. dem Tagearb. Neumann in Heinrichau ein S. Wilh. Gotth. Den 5. dem Weber Mische das. ein S. Joh. Gottfr.

Gestorben: Des Bleicharb. Gebauer hies. S. 2 M. 21 T. an Krämpfen. Des Kaufm. Herrn Gogler hies. Frau, 37 J. 4 M. 17 T. am Lungenhusten. Des Weber Geisler in Michelsd. S. 3 J. 7 M. 27 T. am Krampf. Der Inw. Fischer in Hausd. 75 J. 29 T. an Altersschw.

Parochie Friedland u. Gottesberg, vom 1. bis 15. Juli.

Geboren: Den 28. Juni dem Apotheker Herrn Seidel in Gottesb. ein S. Carl Richard Herrm.

Getraut: Der Weber Krause in Langwaltersd. mit Joh. Weber das.

Gestorben: Des Weber Müller in Friedl. S. 4 M. an Krämpfen.

Parochie Waldenburg, vom 13. bis 19. Juli.

Geboren: Den 11. Juli dem Bergh. Klenner in Altw. ein S. Joh. Carl Jul. Den 5. dem Horndrechsler Gebauer in Charlottenbr. eine T. Ernest. Sophie.

Gestorben: Der Töpfer Kluge hies. 66 J. an Geschwulst. Des Bergh. Klenner in Altw. S. 3 T. an Krämpfen.

Kirchennachricht der Stadt Striegau.

(Kathol. Rel.) Geboren: Den 7. Juli dem Freistellbes. Basche in Zedlitz eine T. Den 11. dem Schmied Puder das. ein S. Den 10. dem Schuhm. Neumann ein S. Den 11. dem Tagearb. Haudorff ein S.

Gestorben: Des Pottkrämer Engel S. 3 J. 6 M. Des Schuhm. Förster T. 2 J. 6 M.

(Evangel. Rel.) Geboren: Den 27. Juni dem Freig. Grüttner in Barzd. ein S. Den 28. dem Schuhm. Felix ein S. Den 30. dem Stellbes. Fuhrmann in Gräben eine T. Den 8. Juli dem Stadt-Förster Kramer ein S. Den 11. dem Vogt Scholz zu Ndr.-Streit ein S. Den 14. dem Tagel. Wende ein S. Dem Bauergutsbes. Frommer in Gräben ein S.

Getraut: Der Fleischer Köhler in Stanowitz mit Jgfr. Maria Kügler. Der Böttcher Hanke mit Jgfr. Beate Goldbach.

Gestorben: Des Schäfer Nikolaus zu Ob.-Streit S. 7 M. 11 T. Der Bauergutsbes. Barthel in Tschechen, 50 J. Des Posamentirerges. Reinhardt T. 5 M. 13 T.

Bekanntmachungen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Landeck, von einer muntern Tochter, beehre ich mich anstatt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg den 19. Juli 1857. **Der Stadtrichter Manger.**

Laut Beschluß der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung soll die Einnahme von den Jahrmarkts-Bauden vom Michaeli-Markt d. J. ab einschließlich, wiederum auf 6 hinter einander folgende Jahre, und zwar bis einschließlich des Johanni-Marktes 1843 an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf den 21. August Nachmittag um 2 Uhr auf dem Rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumen.

Die Bedingungen sind bis dahin jeder Zeit bei dem Kämmerer Herrn Schlaubitz einzusehen.

Waldenburg den 17. Juli 1837.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen verwittwet gewesenen Frau Gerichtsschreiber Thannhäuser soll hoher gerichtlicher Verfügung gemäß nächsten Sonntag den 23. Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, im hiesigen Gerichts-Kretscham, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit einladet.

Dittersbach den 16. Juli 1837.

Das Orts-Gericht.

L. Kriegsmann & Comp.,

geprüfte Optici aus Baiern,

empfehlen ein vollständiges Lager selbst verfertigter optischer, mathematischer und physikalischer Instrumente, enthaltend: achromatische Telescope mit auch ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernröhre von verschiedenen Größen, so wie auch Stock-Perspektive, einfache und zusammengesetzte Microscope, einfache und doppelte Theater-Perspective, große Hohl- und Brand-Spiegel, so wie auch schwarze und weiße Landschafts-Spiegel, alle Sorten Loupen, ferner: **Camera obscura**, **Camera lucida**, **Laterna magica**, **Conis** und **Prismata**, alle Arten Schießgläser, Reißzeuge, so wie auch Thermometer ꝛc. Auch nehmen sie Reparaturen optischer Instrumente an. Besonders aber besitzen sie eine Auswahl der vorzüglichsten Conservations-Gläser aus doppelt (bis) und periskopisch geschliffenen Frauenhoferschen Flintglase in jeder beliebigen Fassung.

Kenner und Liebhaber und besonders Augengläser-Bedürftige, die sich von der Güte ihrer Instrumente und Augengläser gefälligst überzeugen und Gebrauch davon machen wollen, sind ergebenst eingeladen.

Ihr Stand ist in der neuen Bude, auf dem Platze vor der Krone und Elisenhalle.

Der Aufenthalt dauert nur 14 Tage.

Salzbrunn, den 18. Juli 1837.

Joseph Carl Krtitschka

empfiehlt sich als Portrait-Maler einem hohen Adel und geehrten Publikum, und bittet, ihn, während seines Aufenthalts mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Seine Wohnung ist bei dem Brauermeister Herrn Adam zu erfragen.

Altwasser, den 18. Juli 1837.

Am vergangenen Donnerstage ist ein Arbeitsbeutel von hellbraunem Kasimir verloren worden. Derselbe enthielt eine kleine Geldbörse, ein feines weißes Taschentuch, gezeichnet **W. T.** und eine in Uhrfederstahl gefaßte Brille. Es ist besonders an der Wiedererlangung der letzten beiden Gegenstände gelegen. Wer sie daher unbeschädigt in der Expedition dieses Blattes abgiebt, erhält 2 Rthlr. Belohnung.

(Verloren.) Ein Carniol-Uhrschlüssel in Gold gefaßt ist vom 15 — 16 a. c. verloren worden, der ehrliche Finder, welcher selbigen bei der Expedition dieses Blattes abgiebt erhält eine angemessene Belohnung.

(Bekannmachung,) Den Ackerbesitzern der Umgegend Nieder-Altwasser und besonders von Salzbrunn, welchen voriges Jahr Kraut oder Kartoffeln entwendet wurde, zeige ich hiemit an, daß sich dieselben lediglich an das Hochwohllöbliche Herrn v. Mutiussche Altwasser Gerichtsamt zu verwenden haben. Sollte es dem p. Gerichtsamte oder mir möglich sein, so wird es einem Jeden bekannt gemacht werden, wo seine Früchte hingekommen sind. Auch hat Niemand Kosten zu erwarten, indem dieser Gegenstand schon bei obengenanntem Gericht in Untersuchung schwebt.

Altwasser, den 18. Juli 1837. Klust, vorläufig Gastwirth.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß künftigen Sonntag als den 23. Juli a. c. auf dem hiesigen Schießhaus-Saale Tanzmusik abgehalten wird, wo um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Waldenburg den 18. Juli 1837. H. Wenzel, Stadtbrauer.

Ein noch sehr brauchbarer 6octaviger Flügel steht billig zu verkaufen beim

Kaufmann Wilhelm Großmann in Tannhausen.

Die Fleischerei zu Schenkendorf bei Kynau, ganz massiv gebaut, ist sofort zu verpachten, und das Nähere daselbst zu ersehen bei Seifert Erbscholtiseibesitzer.

Ich beabsichtige meine im Jahr 1827 erbaute Windmühle zu Conradsthal aus freier Hand zu verkaufen wo das Nähere bei mir selbst zu erfahren ist. J. Hilse.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein schwarzbrauner Wallach, ohne Abzeichen, 3½ Jahre alt, von mäßiger Größe und ächt Rußischer Race ist sofort zu verkaufen, oder gegen ein älteres, jedoch noch brauchbares Pferd zu vertauschen. Wo? erfährt man im Gasthofe zur Preußischen Krone zu Ober-Salzbrunn.

Da die Chronik von Waldenburg nunmehr beendigt ist und noch einige Exemplare für den Subscriptionspreis von 24 sgr. abzulassen sind, so ersuche ich Diejenigen, welche noch ein Exemplar zu haben wünschen, gefälligst bei mir Anzeige machen zu wollen.

Waldenburg den 19. Juli 1837. Schlögel, Buchdrucker.

Getreide-Markt-Preise (in Preuß. Cour.)

Schweidnitz, den 14. Juli 1837.	W. Weizen.			G. Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.	rtlr.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	10	—	—	28	6	—	24	—	—	19	—
Mittelster	1	13	6	1	7	—	—	25	9	—	21	—	—	17	—
Niedrigster . . .	1	9	—	1	4	—	—	23	—	—	18	—	—	15	—
Freiburg d. 18. Juli.															
Höchster	1	16	—	1	10	—	1	—	—	—	24	—	—	19	—
Mittelster . . .	1	10	—	1	6	9	—	27	6	—	22	—	—	17	9
Niedrigster . . .	1	4	—	1	3	6	—	25	- -	—	20	—	—	16	6
Striegau d. 10. Juli.															
Höchster	1	16	—	1	7	—	—	27	—	—	22	—	—	18	—
Mittelster . . .	1	14	—	1	5	—	—	25	—	—	20	—	—	16	—
Niedrigster . . .	1	10	—	1	2	—	—	23	—	—	19	—	—	15	—

Insertionen werden bis Mittwoch früh angenommen, und betragen die Gebühren 1 Sgr., im Wiederholungs-Falle 6 Pf. für die durchgehende gedruckte Zeile.

Nebst einer Extra-Beilage.

Extra-Beilage
zu No. 29 des Anzeigers der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Kurgäste in Salzbrunn.

(Vom 6. bis 16. Juli.) 414. Hr. Lachmann, Gutsbesitzer aus Osseg. Freifrau v. Grävenitz, geb. Freiin v. Beverförde-Werries aus Breslau. Freiherr v. Roth nebst Gemahlin aus Köllmehen. Hr. Stoltz, Proviantmeister aus Groß-Glogau. Fr. Kaufm. Tauchert, ebend. Fr. Prediger Stein aus Vietz bei Cüstrin. Fr. Apotheker Pökel aus Seelow. Hr. Eichhorn, Handelsm. aus Krakau. Hr. Kaufm. Hundrich jun. aus Burg in Sachsen. Hr. Krämer Berger aus Herrmannsdorf. Hr. Baron Bose aus Breslau. Hr. Fintelmann, Königl. Hofgärtner aus Potsdam. Hr. Gotthardt, Krämer aus Warschau. Hr. Dr. Wilcke, Kreisphysikus aus Greiffenberg in Pommern. Unverehel. Gerbert aus Breslau. Verw. Frau Kaufm. Gottschalk aus Märk. Friedland. Hr. Leder, Stud. theol. evangel. aus Breslau. Hr. Biehler, Lehrer, ebend. Dem. Engelhardt aus Freistadt. Hr. Kattge, Raths-Registrator aus Breslau. Fräul. Kallmann aus Nackel. Schneiderges. Klugel aus Leobschütz. Hr. Kühne, Regierungs-Rath aus Merseburg. Hr. Dr. Fricke, General-Arzt a. D. aus Neisse. Hr. Feige, Criminal-Aktuar aus Kozmin, Großh. Posen. Hr. v. Mikusch, Gutsbesitzer aus Gleiwitz. Hr. Meißner, Elementar-Lehrer aus Liegnitz. Hr. v. Harlem, Gutsbesitzer aus Gorzyn im Großh. Posen. Hr. Marx, Land- und Stadtgerichts-Assessor aus Neustadt O. S. Hr. Dr. Hoffmann, Gymnasial-Lehrer aus Posen. Hr. Schenckel, Assessor beim Oberlandesgericht zu Marienwerder. Hr. Gardt, Oberamtm. aus Lubschau O. S. Fr. Kaufm. Grüttner aus Breslau. Hr. v. Brodowski aus Warschau. Hr. Kaufm. Thime aus Berlin. Hr. Postdirektor Daun aus Potsdam. Hr. Kaufm. Speil aus Ratibor. Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Gutbier aus Culm. Hr. Lindner, Apothekergehülfe aus Breslau. Hr. Sommer, Gutsbesitzer aus Sternberg N. M. Hr. v. Münchow, Lieut. aus Danzig. Fr. Goldarbeiter Salomon aus Breslau. Fr. Steuerkontrolleur Brückner aus Liegnitz. Hr. Pastor Gumprecht aus Waschke im Großh. Posen. Hr. Kaufm. Heinersdorff aus Breslau. Fr. Rabbiner Mecklenburg aus Königsberg. Fr. Fabrikant Joully aus Breslau. Hr. Hänsel, erped. Holzstellegelder-Controlleur, ebend. Hr. Mohr, Kleiderhändler, ebend. Hr. Dohm, Partik., ebend. Hr. Steuer-Inspektor Schönborn aus Königsberg in Pr. Hr. Daschiel, Stukaturer aus Leipzig. Hr. Diakonus Piotrowicz aus Gnesen. Fr. Destillateur Selinke aus Liegnitz. Hr. Obrembski, Professor aus Petrikau. Hr. Franz, Cantor aus Liegnitz. Fr. Geheime Medizinal-Räthin Otto aus Breslau. Hr. Fiebag, Professor aus Oppeln. Hr. Reiche, Regierungs-Condukteur aus Posen. Hr. v. Zaluskowski aus Skotniki bei Kalisch. Hr. Hecke, Brauer aus Trebnitz. Fr. Baronesse v. Saurma aus Schrebsdorf. Fr. Gräfin Dombska aus Dobieslawice, Großh. Posen. Fräul. Auguste und Emilie Geschwister Jänisch aus Breslau. Verw. Fr. Kaufm. Fitschulky, ebend. Hr. Strauch, Handlungs-Buchhalter, ebend. Fr. Fabrikant Drabich aus Ohlau. Hr. Oekonom Otto, ebend. Fr. Portraitmaler Devrient aus Berlin. Fr. Kantor Kahl aus Breslau. Dem. Litsche, ebend. Kutscher Jentsch aus Liegnitz. Hr. Kreuschner, Pastor aus Klein-Tschirne. Hr. Molinari, Kaufm. aus Breslau. Hr. Regierungs-Condukteur Klein aus Lissa. Hr. v. Falenski, Richter aus Warschau. Dem. Hauptfleisch aus Weicherau. Hr. Weiß, Handelsm. aus Cosel. Hr. Papierfabrikant Baumert aus Kelz. Roske, Schuhmacherges. aus Neusalz a. O. Hr. Peucker, Pfarrer aus Milkau. W. Hübler, Frau des Rathsherrn Hübler aus Cottbus. Fräul. Koblick, Tochter des Herrn Tabakfabrikant Koblick, ebend. Hr. Meysel, gewesener Rabbiner aus Czenstochau. Hr. May, Maler aus Breslau. Hr. Kronecker, Buchhändler aus Liegnitz. Hr. Egers, Lotterie-Einnehmer aus Breslau. Hr. Baum, Bezirks-Feldwebel, ebend. Hr. Kaufm. Rutte aus Berlin. Hr. v. Gottberg, Partikulier aus Stolpe in Pommern. Fr. Baronin v. Puttkammer aus Wollin bei Stolpe. Hr. Mianowski, Kassen-Kontrolleur aus Wielun in Polen. Hr. Schächter Ostermann aus Bresl. Hr. Zedner, Geldwechsler aus Glogau. Hr. Jäckel, Land- und Stadtgerichts-Direktor aus Schrimm im Grosh. Posen. Hr. Drache, Schneidermstr. aus Breslau. Hr. Rückert jun. Kaufm. aus Bojanowo. Hr. Blasenke, Handelsm. aus Kozmin. Fr. Kaufm. Levinsohn aus Pleschen Hr. Czapky aus Kozmin. Hr. Stroinsky, Probst aus Posen. Hr. Wegener, Kaufm. aus Berlin. Fr. Commissarius Frosch, ebend. Fr. Regierungs-Sekretair Topel aus Breslau. Fr. Oberorganist Köhler aus Breslau. Fr. Posthalter Jakob aus Glogau. Hr. v. Arenstorff aus Stradow in der Nieder-Lausitz. Hr. Superintendent Hornburg aus Spandow. Hr. Nelken, Kaufm. aus Breslau. Hr. Fränkel, Kaufm. aus Landsberg a. W. Dem. Si-

mon aus Neisse. Fr. Wittwe Bucky aus Lissa. Fr. Oberamtm. Dorguth aus Dönhoffstädt in Ostpreußen. Hr. Gillet, reform. Prediger aus Insterburg in Litthauen. Hr. Preuß, Kaufm. aus Berlin. Fr. Gutsbesitzer Gimmler aus Polnisch-Peterwitz. Verw. Mad. Lebstik aus Breslau. Verw. Fr. Wacholett, ebend. Hr. Breiter, Kaufm. aus Leipzig. Hr. Dr. Burmeister, Gymnasial-Lehrer aus Eutin in Holstein. Hr. v. Lieres, Lieut. aus Breslau. Hr. Chylicki, Partik. aus Wielun in Polen. Herr W. Prätzel, Partikulier aus Jernheim. Fr. Buchbinder Schröder, aus Leipzig. Fräulein Pfeiffer aus Breslau. Herr Frief, Gymn-Lehrer, ebend. Hr. Destillateur Graumann aus Schweidnitz. Hr. Lehmann, Oberlandesgerichts-Assessor aus Driesen. Fr. Justizräthin Wichura aus Breslau. Fr. Maler Thoma, ebendaher. Verw. Frau Gerichtsräthin v. Zieminska aus Kalisch. Fr. Gutsbesitzerin v. Lubieńska aus Choyno. Fr. Justizcommissarius Ogrodowicz aus Posen. Hr. Ritter v. Minasowitsch, K. Poln. Staats-Requetenmeister im Staatsrathe, aus Warschau. Frl. Offermann, aus Liegnitz. Hr. Offermann, Gymnasiast ebendaher. Hr. Lehrer Wagler aus Fraustadt. Hr. Kantor Reuning aus Alt-Stranz. Hr. Lehrer Gnerlich aus Breslau. Fr. Partikulier Janusch aus Warschau. Fr. Partikulier Silberstein, ebendah. Frl. Wiennen, ebendaher. Hr. Lehrer Gnichwitz aus Schweidnitz. Hr. Hauptlehrer Weisel aus Breslau. Hr. Lehrer Adel, ebendaher. Fr. Maurermeister Arnold aus Fürstenwalde. Hr. Obrist-Lieutenant v. Bennigsen, aus Lüneburg. Fräul. Zedler aus Breslau. Frau Kaufm. Neugebauer, ebend. Fr. Schönfärber Dietze, ebendaher. Fr. v. Görtz aus Glogau. Fräul. v. Eckartsberg, ebend. Hr. Reiche, Rektor und Professor des Elisabetanums aus Breslau. Fr. Papierfabrikantin Wuttig aus Frankfurth a. O. Hr. Weickert, O. L. Ger.-Kanzlei-Inspektor aus Glogau. Fräul. Hardt, ebendaher. Hr. von der Schulenburg, Major aus Berlin. Fr. Baronin v. Röell aus Breslau. Verw. Fr. Hutfabrikant Haselbach, ebend. Verw. Fr. Hutfabrikant Noack, ebend. Fr. Sekretair Welzel aus Klitschdorf. Fräul. Mühlbach, ebend. Fr. Gutsbesitzer v. Grabowska aus Glubczien in Westpreußen. Hr. Stieffelius, Prediger aus Berlin. Hr. Pohlmann, Gerichts-Exekutor aus Schweidnitz. Hr. Reichardt, Collaborator der Real-Schule, aus Breslau. Hr. Speck, Ob. L. G.-Sal.-Kassen-Assistent, ebend. Hr. Aßmann, Ober-Lehrer aus Liegnitz. Fr. Kaufm. Seyler aus Bresl. Fr. Kaufm. Zadig, ebend. Fräul. Jenschofska aus Berlin. Hr. Dr. Sandtmann, erster dirigirender Arzt des allgemeinen Krankenhauses zu Hamburg. Hr. Rittermann, Lehrer aus Breslau. 587. Fr. Gutsbesitzer v. Karsnicka aus Rudlice bei Kalisch.

Kurgäste in Altwasser.

(Vom 7. bis 15. Juli.) 154. Fr. Kaufm. Schmidt aus Neumarkt. Hr. Schneidermstr. Müller aus Glogau. Fräul. Sattig, ebend. Fräul. Nachtwaldt, ebend. Fräul. Otto, Tochter der Fr. Geheim. Med. R. Otto aus Breslau. Fr. v. Uechtritz, geb. Gräfin Haslingen aus Breslau. Fr. Kontrolleur Klieck aus Schweidnitz. Fräul. Seeliger aus Gossendorf Kr. Neumarkt. Fräul. Werner aus Kotzenau. Mad. Lichtenstädt aus Breslau. Hr. Archivar Stange, ebend. Mad. Gradenwitz, ebend. Fr. Assessor Dühring aus Guhrau. Fr. Amtm. Leikauf aus Stanowitz bei Ohlau. Fr. Destillateur Cassirer aus Bolkenhain. Fräul. Laband aus Ohlau. Dem. Krause aus Liegnitz. Hr. Obrist v. Stieler aus Erfurth. Fräul. Tschirn aus Schweidnitz. Fr. Amtm. Bapka aus Luzine. Fr. Molitor, Beamtenfrau aus Braunau. Fr. Schullehrer Meißner aus Liegnitz. Fr. Schullehrer August aus Niedergiersdorf. Hr. Kaufm. Frietzsch aus Beuthen a. O. Fr. Conditor Veidt aus Glogau. Verw. Fr. Probst Rahn aus Breslau. Mad. Bresler, ebend. Hr. Subrektor Prielipp aus Anclamm in Pommern. Fr. Hauptm. Wichmann aus Posen. Fr. v. Holtei aus Oels. Fr. Beamte Mianowska aus Wielun in Polen. Fr. v. Varchmin geb. v. Schmettau aus Baranow. Fr. Krotoschin aus Ostrowo. Mad. Unger aus Breslau. Fr. Majorin v. Berg aus Silberberg. Fr. Kaufm. Krüger aus Cottbus. Fräul. Hünicke aus Cottbus. Hr. O. L. Ger.-Assessor Schmidt aus Breslau. Hr. Kaufm. Guttentag, ebend. Fräul. Mathieu aus Breslau. Ihro Excellenz Fr. Reichsgräfin v. Loß aus Dresden. Fr. Commissionsräthin Zoller aus Sackerau Fr. Kantor Magdeburg aus Sorau in der N. L. Fr. Majorin v. Strenge aus Schweidnitz. Hr. Hofrath Eichert aus Breslau. Fr. Pastor Klein aus Wederau Fräul. M. Weiner aus Glogau. Fräul. Babette und Theresia Weiner, ebendaher. Hr. Schifferältester Pieffe aus Breslau. Mad. Friedländer, ebendaher Hr. Schwerin, K. Kreischirurgus aus Poln.-Wartenberg. Hr. Kaufmann F. D. Kuh aus Breslau. Fr. Kaufm. Hilliger aus Cottbus. Fr. Bürgermeister Hübler, ebend. Fr. v. Bock aus Liebichau bei Bunzlau. Fr. Commissionsräthin Kayser aus Breslau. Fr. Justiz-Commissarius Ogrodowicz aus Posen Fr. Kantor Franz aus Liegnitz. Mad. Brodowska aus Warschau. Kutscher Sauer aus Ob.-Wiesenthal. 214. Schneidergesell Lorenz aus Hainau.